

Fischen unterm Polarlicht

340 km nördlich des Polarkreises liegt Tromsø, das Tor zum Eismeer. Im Winter ist ein Besuch besonders reizvoll, da die Chancen gross sind, Polarlichter beobachten zu können. Ein ganz spezielles Erlebnis für diejenigen, welche bei diesem Naturphänomen auch noch den Dorschen nachstellen – sofern es die Kälte zulässt.

Text & Fotos: Bernhard Stegmayer

1 Ende Januar schafft es die Sonne nach fast zwei Monaten Polarnacht für drei Stunden knapp über den Horizont. Kalkuliert man den «Windchill»-Faktor mit ein, herrschen Temperaturen von -32 °C.

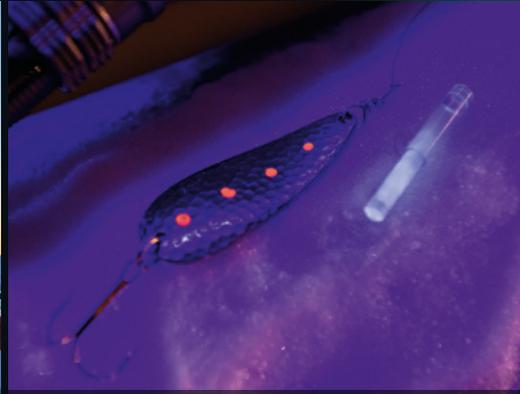


3 Entdeckt man im Hafen Heringsschwärme, sind die Räuber auch im Winter nicht weit weg. Die Beisszeiten sind allerdings relativ kurz.



5 Vier Dorsche in 40 Minuten. Mehr ging nicht wegen der Kälte. Im Nu waren die Fische tiefgefroren ... und die Finger auch.





2 Bringen fluoreszierende Lichtreize auch bei Dorschen Bisse wie bei Trütschen? Das Problem: Die chemische Reaktion des Knicklichts findet bei -20° Grad kaum statt. Und: Der Mozzi war bei diesen windigen Bedingungen zu leicht.



4 Auch Radzik aus Polen trotzte für eine knappe Stunde der eisigen Kälte und versuchte spontan sein Glück mit Gummifisch. Trotz gegenseitiger Hilfe verloren wir unsere 70+ Dorsche beim Landen. Merke: Berührt die nasse Schnur das Eis, reißt die Schnur genau dort.



Für Filets ist die Kühlkette in dieser Jahreszeit kein Problem.

6 Ein gejjgter Pilker im Herings-Dekor brachte den Dorsch (58 cm) an den Haken. Trotz dem 50-Gramm-Pilker waren die Bisse durch den starken Wind und die gleichzeitige Strömung schwer erkennbar.

